

Brück, Tilman

Article

Die Ökonomik der Bundeswehrreform: Kommentar

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Brück, Tilman (2010) : Die Ökonomik der Bundeswehrreform: Kommentar, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 77, Iss. 37, pp. 20-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/152017>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Die Ökonomik der Bundeswehrreform

von Tilman Brück*

Es ist kein Zufall, dass eine der größten Reformen der Bundeswehr während einer der größten Wirtschaftskrisen der letzten Jahrzehnte geplant wird. Denn auch die Bundeswehr muss ihren Beitrag zur Haushaltskonsolidierung liefern. So ließe sich eine ökonomische Betrachtung der Bundeswehrreform zusammenfassen. Dies greift aber viel zu kurz. Die Ökonomik der Sicherheit kann mehr bieten als eine umfassende Betrachtung der *fiskalischen Kosten* der Bundeswehr.

Die Volkswirtschaftslehre hilft auch beim Erfassen der *gesamtwirtschaftlichen Kosten* der Bundeswehr. Hier stehen die massiven Kosten des Wehrdienstes als Zwangssteuer, die die effektive Lebensarbeitszeit verkürzt und die Bildungsrenditen sinken lässt, im Vordergrund wie auch die makroökonomischen Kosten, die aufgrund der notwendigen Steuer- und Verschuldungslast zur Finanzierung der Bundeswehr anfallen. Außerdem bietet die Wirtschaftswissenschaft gute Erklärungen über den *ökonomischen Nutzen* einer Landesverteidigung. Besonders die Durchsetzung von Eigentumsrechten und die Wahrung des öffentlichen Gewaltmonopols sind grundlegende öffentliche Güter, ohne die langfristige Tausch- und Investitionsbeziehungen nicht möglich wären.

Die Volkswirtschaftslehre kann aber auch zu einem besseren Verständnis der *Bedrohungslage* beitragen. Die Ökonomik kann mit ihren Instrumenten untersuchen, warum Staaten Kriege führen, wer potenziell zu einem Soldaten, Rebellen oder Terroristen wird und wie massive Gewalt auf die Wirtschaft wirkt. Militärische Bedrohungen

basieren immer auf einem Interessenskonflikt und auf materiellen Anreizen – beide Faktoren sind klassische Themen der ökonomischen Analyse. Obwohl die Ökonomik also viele Aspekte der äußeren Sicherheit und ihres Schutzes behandeln kann und hierzu gute Instrumente bietet, findet die ökonomische Perspektive kaum Berücksichtigung in der Debatte um die Zukunft der Bundeswehr. Warum ist das so? Drei Gründe mögen eine Rolle spielen.

Erstens dominiert in Deutschland eine klassische disziplinäre Aufteilung der thematischen Zuständigkeiten – sowohl in der Wissenschaft als auch in der Politik (abgesehen von dem Universalanspruch deutscher Juristen). Undenkbar, dass ein Ökonom Außen- oder ein Soziologe Umweltpolitik analysiert! Auch in der (Ressort-)Forschungsförderung gilt: jedem Gebiet und jedem Politiker sein Experte.

Zweitens gibt es immer noch zu wenig Austausch in Deutschland zwischen Praxis und Wissenschaft sowie zwischen den Ressorts in der Verwaltung. Dies zementiert die territoriale Aufteilung von Interpretationshoheiten in Wissenschaft und Politik.

Drittens ist die Datenlage zu diesem Thema miserabel. Empirische und besonders quantitative Forschung scheitert gerade in Deutschland an einem Mangel an guten Daten, die neue Erkenntnisse über die Wirkung von Unsicherheit und Sicherheitsmaßnahmen bieten können.

Solange diese Mängel nicht behoben sind, muss leider die Debatte zur Bundeswehrreform ohne einen breit getragenen ökonomischen Sachverstand auskommen.

* Prof. Dr. Tilman Brück leitet die Abteilung Weltwirtschaft am DIW Berlin.

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Alexander Kritikos
(Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Alexander Eickelpasch
Prof. Dr. Mechthild Schrooten

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.